

## Rockandacht - Glauben und Zweifeln

Zettel mit Glaubensbekenntnissen und Zweifelsbekenntnissen hängen an den Wänden, z.B. die, die wir auf der Außentagung gesammelt haben. Jeder Besucher bekommt Klebepunkte - einen roten und einen grünen und wird gebeten, einen für Zustimmung oder Ablehnung zu kleben...

### Begrüßung

Herzlich willkommen zur Rockandacht mit EXEMPTION

Wir freuen uns, dass ihr da seid. Sowohl ihr (Band) als auch ihr (Gemeinde)  
In diesem Gottesdienst geht es um Glauben und Zweifel, um das Gefühl mit sich und Gott in Einklang zu sein - und auch das Gefühl, dass Gott ganz weit weg ist und mit mir nichts zu tun haben will.

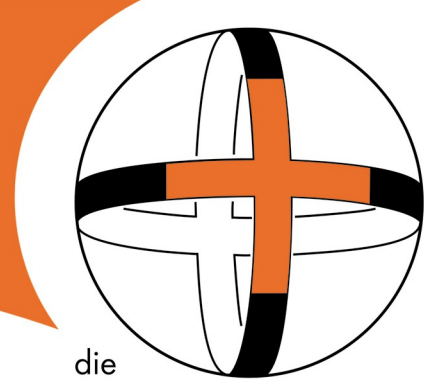
Wir feiern auch diesen Gottesdienst  
im Namen Gottes,  
der bei uns sein will,  
im Namen Jesu,  
der uns Gottes Liebe nahe gebracht hat  
und im Namen des heiligen Geistes,  
der uns auf Gottes Spur bringen will.  
Amen.

### Gebet

Gott,  
manchmal so nah und manchmal so weit weg.  
Wir suchen dich, wir hoffen auf dich. Und fühlen uns manchmal verlassen von dir.  
Lass uns in diesem besonderen Gottesdienst spüren, dass du da bist.  
Bei uns.  
Ganz nahe.  
Amen.

### LESUNG (Mt 14, 22-33):

»Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm hinüber zu fahren, bis er das Volk gehen ließe. Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Und am Abend war er dort allein. Und das Boot war schon weit vom Land entfernt und



kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See. Und als ihn die Jünger sahen auf dem See gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht. Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin ´s; fürchtet euch nicht! Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und sie traten in das Boot und der Wind legte sich. Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!«  
Amen

## **Musik von EXEMPTION**

### **Gespräch im Innern einer Person:**

Der suchende Mensch, seine Zweifel und seine Hoffnung sind Rollen, die von Einzelpersonen übernommen werden müssen. Der suchende Mensch steht im Vordergrund. Die beiden Positionen »Zweifel« und »Hoffnung« sind aus dem Hintergrund hörbar.

*Der Mensch auf der Suche:*

Gerade gehört:

My faith on drifting sand – the serpent comes again.

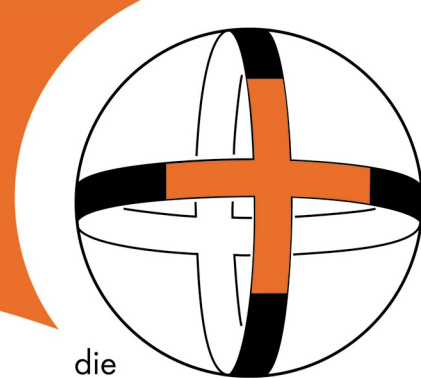
Infernal voices whisp`ring trash into my brain.

They say: "Where are you now, where is your lasting hope?"

The northern wind says: "Come with me and leave this crazy soap!

Das kenne ich, da spricht mir Exemption aus der Seele: Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Glauben auf Sand gebaut ist. Dass eine innere Stimme mich fragt, warum ich denn überhaupt glaube... warum ich es nicht lasse. Ich habe Angst und bin verunsichert... Die Sache mit dem Glauben lässt mich nicht los. Wie gern wäre ich mir meiner Sache sicher! Wie gern würde ich mich felsenfest auf Gott verlassen, ganz gleich, was die Anderen sagen, ganz gleich, was mit mir passiert oder was um mich herum geschieht.

*Zweifel:* Felsenfesten Glauben gibt es nicht. Hast du auch nur einmal richtig erlebt, dass Gott für dich da ist? Deinen Gott, den gibt es vielleicht gar nicht.



*Der Mensch auf der Suche:* Wer spricht da?

*Zweifel:* Ich bin´s, dein Zweifel. Hast du deinen Gott schon mal irgendwo gesehen?

*Hoffnung:* Lass dir von dem nichts einreden; der will dich nur verunsichern!

*Der Mensch auf der Suche:* Wer ist denn das?

*Hoffnung:* Ich bin deine Hoffnung! Du brauchst doch auch etwas, woran du dich festhalten kannst. Ich will dir Mut machen. Worauf willst du dich sonst verlassen, wenn nicht auf deinen Glauben, auf deinen Gott?

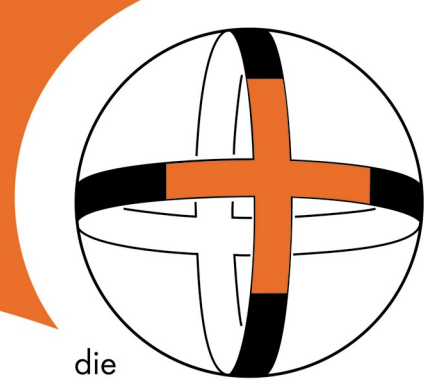
*Der Mensch auf der Suche:* Manchmal gelingt mir das auch. Dann hoffe ich ganz fest, dass Gott mich hält, auch wenn ich den Boden unter den Füßen verliere. Ja, vielleicht ist es sogar einfacher, Gottes Nähe zu spüren, wenn es mir nicht so gut geht. Aber dann, im Alltag, da verliere ich meinen Glauben aus den Augen; wie weggeblasen ist dann alles, was mir vorher noch so wichtig war. Ich hab oft das Gefühl, dass ich überhaupt nicht an Gott glaube. Warum nur will Gott, dass ich an ihn glaube, wo es mir doch so schwer fällt!

*Zweifel:* Da siehst du es: Dein Gott verlangt etwas Unmögliches von dir! Den Menschen musst du mir erst mal zeigen, der von sich sagen kann, dass er ganz und gar auf Gott vertraut. Du kannst es also gleich bleiben lassen.

*Hoffnung:* Oh doch, es gibt freilich Menschen, die sich ganz und gar auf Gott verlassen. Denk doch nur an die Frauen und Männer in der Bibel: Abraham zum Beispiel oder Maria aus Magdala oder den Apostel Paulus. Auch Martin Luther oder Martin Luther King fallen mir auf Anhieb ein. Sicher gibt es noch viele, nur sind ihre Namen nicht so bekannt geworden. Die hatten alle viel mit sich und mit ihren Mitmenschen zu kämpfen, und trotzdem war ihr Glaube unerschütterlich.

*Zweifel:* Na, da wäre ich mir nicht so sicher: Auch die, die du jetzt aufgezählt hast, waren immer wieder am Zweifeln. Außerdem sind das ja alles sozusagen Heilige. Die waren ja noch viel näher dran an Gott als wir heutzutage. Von denen wird man ja wohl noch einen festen Glauben erwarten dürfen - meinetwegen von denen, aber von dir? Du hast dich doch innerlich von Gott verabschiedet.

*Der Mensch auf der Suche:* Ich will ja auch gar kein Heiliger sein, ich bin alles andere als ein Heiliger. Aber ist es denn zu viel verlangt, ein ganz normaler Christ zu sein? Ich will auch nicht fromm werden wie Abraham oder so ein Glaubensheld wie Petrus. Ich will doch nur wissen, ob es möglich ist, im ganzen Leben auf Gott zu vertrauen. Im Alltag wie in extrem schwierigen Lebenssituationen. Ich denke einfach, mit so einem Glauben könnte ich mit meinem Leben besser fertig werden. Gerade, wenn es nicht so gut läuft,



wenn ich mir wie ein Versager vorkomme. Oder wenn ich traurig bin oder mich völlig verlassen fühle. Man braucht doch was, woran man sich festhalten kann!

*Hoffnung:* Du hast gerade Petrus erwähnt...

*Zweifel:* Der und ein Glaubensheld. Dass ich nicht lache. Als es drauf ankam, in der Nacht vor dem Todesurteil gegen Jesus, da hatte dein Petrus die Hosen gestrichen voll.

*Der Mensch auf der Suche:* Mir ist der Name auch nur so raus gerutscht. Immerhin ist er so was wie ein Vorbild für viele Christen.

*Hoffnung:* Gerade weil dieser Petrus ein Mensch voller Zweifel und Unsicherheit war, könnte er für dich interessant sein. Du kennst doch die Geschichte, wo er auf dem Wasser gehen soll...

*Zweifel:* Willst du jetzt auch übers kalte Wasser gehen? Wie kommt dein Petrus nur auf so eine komische Idee? Du wirst dieser Geschichte doch nicht etwa Glauben schenken?

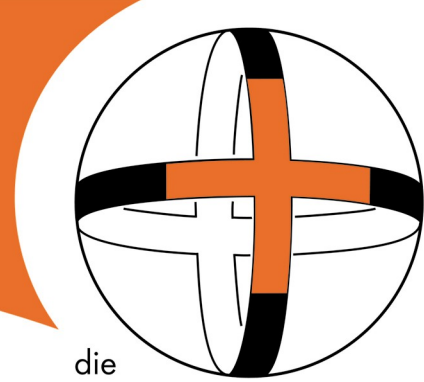
*Der Mensch auf der Suche:* Ich hatte schon immer meine Probleme gerade mit dieser Wundergeschichte: dieser Seespaziergang bringt doch niemandem etwas. Aber dem Petrus stand ja auch im Boot das Wasser bis zum Hals. Ich denke mir, der hatte nichts zu verlieren; sein Ausstieg war sicher keine Mutprobe, sondern eher eine Flucht vor dem sicheren Untergang. Den Jüngern im Boot hatte das letzte Stündlein geschlagen. Ihr Leben war keinen Pfifferling mehr wert. Und ihr Jesus war nicht mal bei ihnen. In einer Mischung aus Mut und Verzweiflung sucht er Jesu Nähe, er fasst sich ein Herz und wagt den Schritt ohne sich um Naturgesetze zu scheren. Ich würde auch manchmal gern ausbrechen und etwas machen, das ich für völlig unmöglich halte.

*Hoffnung:* Mit Jesus ist Gott dem Petrus so nah, dass ihm dieser Ausweg überhaupt erst in den Sinn kommt! Vielleicht spürt er in seiner Verzweiflung Gottes Kraft?

*Zweifel:* Am Ende steht er aber doch wieder da wie ein begossener Pudel: »Du hast zu wenig Vertrauen«, muss er sich vorwerfen lassen. Ich sage es ja: dein Gott verlangt Unmögliches von dir.

*Hoffnung:* Immerhin streckt Jesus ihm seine Hand entgegen, bevor er untergeht und holt ihn heraus aus seiner Verzweiflung. Also kommt es am Schluss auf seinen oder auf deinen Glauben gar nicht so an! Hauptsache Gott ist in deiner Nähe.

*Zweifel:* Aber ganz am Schluss erwartet er doch dein Bekenntnis, wie bei denen im Boot. Glaubst du denn an Gottes Sohn?



*Hoffnung:* Lass dich nicht irre machen. Das Schönste an diesem Schluss ist doch: Alle, auch die größten Zweifler, auch die, die kritisch denken und die nicht mit Wundern rechnen, alle sind ganze Christen!

*Der Mensch auf der Suche:* Ach, streitet ihr ruhig weiter. Für mich ist schon wichtig, dass ich auch dann ein Christ sein kann, wenn ich gerade nicht dran glauben kann, dass Gott in mein Leben eingreift. Hauptsache, Gott ist für mich da. Diese Geschichte mit dem kalten Wasser, die erinnert mich an die Taufe. Die kleinen Kinder, die wir taufen, spüren ja auch nur das kalte Wasser, obwohl Gott ihnen sagt: »Ich bin für dich da, dein ganzes Leben lang.«

Vielleicht hilft es mir, wenn ich ab und zu, über meine eigene Unsicherheit hinweg, Gott um mehr Vertrauen bitte.

## Weiter mit EXEMPTION

### Abkündigungen

Die Kollekte

Der nächste Jugendgottesdienst

Die Zettel werden eingesammelt und daraus Fürbitten formuliert

### Vater unser

### Segen

### Zugaben